

JuHu - FLASH

Newsletter der Jungen HumanistInnen, dem Jugendverband im Humanistischen Verband Deutschlands, Landesverband Berlin e. V.



Und wieder grüßt die Redaktion

Wie immer war und ist viel los bei den JuHus: Auf dem Bild oben sind wir zum Beispiel auf der Dankeschönveranstaltung des HVD für Ehrenamtliche zu sehen, wo wir sogar als Berliner Helden gekürt wurden.

Und spannend geht es weiter: Unser Fröhliches, Lustiges, Aufmunterndes Super-Heftchen (=F.L.A.S.H.) ist diesmal neben Berichten über die vielfältigen JuHu-Aktivitäten mit Artikeln über Natur, Technik, Auslandsaufenthalte und

den Humanistischen Verband Deutschlands – unseren Erwachsenenverband – bedruckt. Und hier noch ein kleines Elfchen für euch:

Flash
Wir winken
Mit spannenden Artikeln
Viel Spaß beim Schmökern
Wünscht...

Das Redaktionsteam

Der Stein der Weisen

Mit viel Elan und guter Stimmung gab ´s die Ideenwerkstatt der JuHus in diesem Jahr an einem Novemberwochenende im Naturfreundehaus Hermsdorfer Fließtal. Bei herbstlicher Farbenpracht suchten wir JuHus mit aneinandergewundenen Armen die einzelnen Stückchen des zerbrochenen „Stein der Weisen“ in der wilden Natur zusammen. Inspiriert und ein Stück weiser entwickelten wir dann Ideen für das Jahr 2010 und resümierten die diesjährigen JuHu-Aktivitäten. Oberstes Ziel für 2010: Stärkere Aktivierung der ReiseteamerInnen, TeilnehmerInnen und Mitglieder im Jugendverband. Ebenso werden die Veranstaltung einer attraktiven Mitgliederfahrt mit integrierter Ideenwerkstatt sowie eines Fotografie-, Zirkus- und Kochworkshops angestrebt.

Sonntag ging ´s zurück in die Danziger 50 zur Mitgliederversammlung. Nachdem der Vorstand seinen Jahresrückblick vorgestellt hatte und entlastet wurde, tauschten sich alte und neue Mitglieder über die Entwicklung, das Profil und die Aktivitäten des Jugendverbandes aus und traten nach der Mitgliederversammlung in einem spannenden Kickerturnier gegeneinander an.

Zum Vormerken:

Am **Donnerstag, 1. April 2010** findet die **Wiedereröffnungsfeier unseres Kinder- und Jugendgästehauses in Heiligensee** statt! Ihr seid alle herzlich eingeladen, das sanierte Haus, die neuen Fenster, die bearbeitete Fassade, die installierten Solarzellen und die frisch gemalten Wände zu bestaunen. Es gibt ein leckeres Büffet und eine Überraschungsaktion, also kommt vorbei und feiert mit uns! Anmeldung bitte unter 030 4312639 oder info@juhu-heiligensee.de

Impressum: Junge HumanistInnen, der Jugendverband im HVD,
LV Berlin e. V., Danziger Straße 50, 10435 Berlin,
Telefon: 030 4427216, Fax: 030 4423493,
info@juhu-berlin.de, www.juhu-berlin.de, www.hvd-berlin.de,
V.i.S.d.P.: Margrit Witzke & Maren Sterzik, Layout: Mareike Ulitsch



Der neue **Reisekatalog 2010** ist da! Dieses Jahr warten wieder tolle Reisen auf euch: Ob ein Beachcamp in Spanien, ein Aktivcamp in Kroatien, eine Jugendbegegnung in Frankreich oder ein Kindercamp in Mecklenburg-Vorpommern – eine Mischung aus Spaß, Abenteuer und Erholung ist euch garantiert! **Infos und Anmeldung** unter 030 4427216 oder www.juhu-berlin.de.

Unser erster Leserbrief

Liebe JuHus,
gerade in einem Brennpunkt wie Berlin leisten die Jungen HumanistInnen in meinen Augen einen aktiven Beitrag dazu, dass Kinder und Jugendliche „gesehen“ und unterstützt werden,



die in ihrem sozialen Umfeld oft auf der Strecke bleiben. Sei es durch die Hausaufgabenhilfe, oder die zahlreichen Jugendreisen, die auch Kindern und Jugendlichen Reisen ermöglichen, denen es ansonsten dafür an den finanziellen Mitteln fehlt. Und ich finde es wichtig, dass solche Themen durch Medien wie den JuHu-Flash durch Jugendliche für Jugendliche und uns Erwachsene benannt und thematisiert werden.

Mein Wunsch, als Teamer gemeinsam mit Kristina Steinbock im JuHu-Blockhaus-Camp zu arbeiten, ist an Termenschwierigkeiten meinerseits gescheitert. Während meiner dreimonatigen Tätigkeit für das Berliner Herz, für das ich weiterhin als Familienbegleiter tätig bin, habe ich mit großem Interesse die Aktivitäten der JuHus verfolgt.

Daher war ich besonders hellhörig bei der Laudatio von Manfred Isemeyer über die Redaktion des JuHu-Flash beim Dankeschön-Abend am vergangenen Freitag, 11.12.2009.

Gerne unterstütze ich euch in eurer redaktionellen Arbeit durch meine Spende. Euch JuHus allen erdenklichen Erfolg!

Bernd Schulz

(Leserbrief vom 14.12.2009)



Wir sind überall

An einem sonnigen Wochenende Ende September 2009 fand das Bundestreffen der Jungen HumanistInnen aus Deutschland in Hannover statt. Die 31 TeilnehmerInnen kamen aus 8 Bundesländern und wurden herzlich im Tagungshaus „Gleisdreieck“ empfangen. Der erste Abend war geprägt von kulinarischer Stärkung, Kennenlernen sowie Gemütlichkeit. Am Samstag berichteten die AGs des Bundes-JuHu-Treffens aus dem letzten Jahr, welche der Ideen sie umsetzen konnten. Unter anderem wurden die Homepage und das neue Bundes-JuHu-Logo vorgestellt. Danach stellten wir neue Pläne für die weitere Vernetzung von Bundes-JuHu auf die Beine. Große Wünsche für die Zukunft sind gegenseitige Besuche der JuHus deutschlandweit und z.B. ein Wettbewerb zur Gestaltung einer Bundes-JuHu-Postkarte. Am Nachmittag zeigten die hannoverschen JuHus uns ihre Stadt und abends wurde bei guter Laune gegrillt, getanzt, gesungen und gelacht. Am Sonntag klang das Treffen mit der Bundes-JuHu-Mitgliederversammlung aus. Es hat sich auch dieses Jahr wieder gezeigt: Durch gemeinsame Erlebnisse wachsen die JuHus auf Bundesebene immer stärker zusammen.



Two days in English



Drei Hände voll Jugendlicher versammelten sich an einem Wochenende im November am Hermsdorfer Fließ, um ihr bereits erlerntes Englisch anzuwenden und mit neuen Wörtern zu füllen. Also wurde versucht, einfach alles auf Englisch anzugehen: Wir kauften auf Englisch ein und tatsächlich hielt uns manch eineR für waschechte EngländerInnen. Essen wurde auf Englisch gekocht und Theater spielen sowie den Film „A fish called Wanda“ schauen standen auf dem Programm. Für Wortspiele strengten wir unser Gehirn an und reaktivierten unseren kompletten englischen Vokabelschatz. Unserem BBC – British Born Cypriot – Anikitos und seinem English Friend Oz gelang es gemeinsam mit den anderen TeamerInnen, das Wochenende zu einem lustigen und interessanten Unterfangen werden zu lassen. Und etwas gelernt hat jeder. Ob es nun Englischvokabeln oder Tricks beim Kochen waren. Auch 2010 wird es im März wieder ein solches Sprachwochenende geben – auf Wunsch der TeilnehmerInnen und TeamerInnen sogar für drei Tage!

Herbstliche Erlebnisse

Wieder einmal zog es in den Herbstferien viele Jugendliche zum traditionellen Erlebniscamp am schönen Liepnitzsee.

Und ERLEBEN konnten wir dort wirklich viel. Beim Superswing gingen alle mutig an (und teilweise über) ihre Grenzen und ließen sich, an einem Seil gesichert, von einer sehr hohen Leiter fallen. Auch das beliebte Kistenklettern war ein reiner Nervenkitzel für alle.

Eine gelungene Abwechslung stellte dann das abendliche Singstar-Spielen dar, direkt neben einem gemütlichen Lagerfeuer. Neben all den tollen Aktionen, Kinoabenden und reichlich Spiel und Spaß im Wald kristallisierte sich als das wohl größte Highlight die Nachtwanderung heraus. Hier mussten sich nachts verschiedene Gruppen allein im Wald zurecht finden. Von A nach B zu gelangen war allerdings nicht so ganz leicht. Und so kamen manche Wandersleut nach fünf und manche erst nach sieben Stunden wieder in ihre warmen Betten.

Dieses Camp war eine tolle Woche, von der alle viel für sich mitgenommen haben: vor allem die Fähigkeit zu vertrauen, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und im Team zu handeln.



Wir haben den HVD unter die Lupe genommen

Henni: Du Johanna, wir sind doch der Jugendverband des HVD, aber was heißt eigentlich Humanistischer Verband?

Johanna: Ganz sicher bin ich mir da auch nicht. Auf der Homepage steht, dass die wichtigsten Prinzipien Selbstbestimmung und Verantwortung sind. Der HVD macht allen, die nicht an Gott glauben, das Angebot, ihr Leben durch humanistische Werte selbst zu bestimmen.

H: Und wozu braucht man da einen Verband? Das kann ich doch alleine.

J: Der HVD bietet eine Menge Projekte an, zum Beispiel Kitas und Jugendeinrichtungen. Er kümmert sich auch um alte, kranke und obdachlose Menschen. Lass uns doch in die Geschäftsstelle fahren, um in Erfahrung zu bringen, was der Verband konkret macht.

Ein paar Tage später in der Geschäftsstelle des HVD in der Wallstraße in Berlin-Mitte.

H: Ah, guck mal, das ist der Bereich Lebenskunde. Das gab es an meiner Grundschule auch.

J: In meiner auch. Viele aus meiner Klasse haben diese Alternative zum Religionsunterricht gewählt.

Wie uns Werner Schulz, der Abteilungsleiter Bildung, im Interview erklärte, gibt es den Lebenskundeunterricht an fast allen Berliner Grundschulen. Inzwischen nehmen fast 50.000 SchülerInnen am Lebenskundeunterricht teil.

J: Und wohin geht's jetzt?

H: Bei mir um die Ecke ist eine Kita vom HVD. Gehen wir mal in die Abteilung "Humanistische Kindertagesstätten". Mal sehen, wen wir dort so antreffen ...

Marie Wätke, die Abteilungsleiterin Kita, erzählte uns, dass sie mit ihren KollegInnen die Konzepte für die Humanistischen Kindertagesstätten entwickelt und mittlerweile die Arbeit von 23 Kitas mit 2.200 Kindern betreut.

J: Wusstest Du das? Das sind ungefähr so viele Kinder, wie wir Juftus sind.

H: Komm, wir schauen mal, was noch für Überraschungen auf uns warten.

Neugierig streiften wir durchs Haus und schauten auf die einzelnen Türschilder. Bei Regina Malskies, der Kulturreferentin im HVD, blieben wir stehen.

J: Was macht denn eine Kulturreferentin? Ist sie verantwortlich für die Kultur im Verband?

H: Komm, wir fragen mal nach ...

... und erfuhren, dass sie tatsächlich Kulturveranstaltungen wie öffentliche Lesungen, Konzerte und Ausstellungen organisiert. Es werden auch Namensfeiern, also das konfessionslose Pendant zur Taufe, Hochzeits- und Trauerfeiern vom Verband angeboten, die sie organisiert. Sie ist auch für den Bestattungshain des Verbandes verantwortlich. Also, eine Kulturreferentin macht schon eine ganze Menge.



H: Auf der Internetseite habe ich gelesen, dass Thomas Hummitzsch zuständig für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist.

J: Oh, das ist interessant. Wir machen ja mit dem Flash auch Öffentlichkeitsarbeit. Los, da gehen wir mal schauen, was er so macht.

Das Gespräch mit „unserem Kollegen“ war wirklich ganz entspannt. Erstaunlich, was alles zu Öffentlichkeitsarbeit gehört. Kontakte zu den Medien halten; Presseerklärungen schreiben; Flyer, Plakate und Postkarten erstellen; die Projekte beraten; die Homepage betreuen etc.

H: Komm, wir gucken mal, wer sein Büro noch auf der Etage hat.

J: Sieh mal, da ist das Büro vom Geschäftsführer Manfred Isemeyer. Aber leider ist er nicht da.

H: Und Andrea Käthner, die Abteilungsleiterin Gesundheit und Soziales ist auch nicht im Haus. Vielleicht ist sie im Kinderhospiz oder in einem ihrer anderen Projekte.

J: Lass uns doch mal in die Verwaltung gehen.

Cordula Hezel, stellvertretende Abteilungsleiterin, ist verantwortlich für alle Angelegenheiten in der Personalverwaltung. Sie berechnet Personalkosten, bereitet Mitarbeiterverträge vor und berät die ProjektleiterInnen in vielen wichtigen Personalfragen. Als nächstes saßen wir auf den Stühlen von Iwona Wolczek, die das Finanzwesen und den Zahlungsverkehr der Abteilung Jugend, der Patientenverfügung und der zentralen Geschäftsstelle betreut.

H: Ganz schön viel Verantwortung. Ist das hier bei allen so?

J: Wahrscheinlich. ... Häh, komm mal. Was ist denn Fundraising?

Johannes Pernkopf, Mitarbeiter im Referat Fundraising, erklärte uns, dass die beiden

Mitarbeiter im Referat sich bemühen, Gelder für die Arbeit des HVD aus Stiftungen, Spenden, Erbschaften oder Geldbußen zu gewinnen. Denn das wissen wir ja selbst: auch bei noch so viel Ehrenamt kostet es Geld, Gutes zu tun.

J: Jetzt hätten wir einen spannenden Einblick in die Arbeit des Humanistischen Verbandes in Berlin. Und wie leben wir bei Juftu nun Humanismus?

H: Für mich heißt das, jeder Mensch ist für sein Handeln selbst verantwortlich und muss die Konsequenzen dafür tragen. Toleranz, Gemeinschaft, Gewaltfreiheit und Integration stehen bei den Aktivitäten der Juftu im Vordergrund. Juftu lebt diesen Humanismus und seine weltliche Lebensauffassung in ganz vielen Angeboten für Kinder und Jugendliche, in vielfältigen Projekten, auf Ferienreisen und bei Bildungsangeboten.

J: Und wir haben nicht nur eine ganze Menge über den HVD erfahren, sondern auch, was die MitarbeiterInnen alles über uns Juftus wissen.

H: Das stimmt. Als erstes denken sie bei Juftu an unsere vielen Reisen und das Kinder- und Jugendgästehaus in Heiligensee. Viele waren überrascht, als wir ihnen erzählten, dass unser Angebot darüber hinaus viele kulturelle und sportliche Projekte enthält, dass wir Schulungen anbieten, internationale Begegnungen organisieren und auch einen Schülerclub betreuen. Wir haben uns gefreut zu hören, dass allen die Jugendarbeit sehr wichtig ist. Viele haben ihr Interesse gezeigt, sich stärker mit uns auszutauschen, damit wir Juftu und der Erwachsenenverband näher zusammenrücken.

Wir bedanken uns noch einmal bei allen, die uns Rede und Antwort standen, uns in dem Wirrwarr von Gängen und Büros weitergeholfen haben und uns ermöglichten, eine Menge über den HVD zu erfahren.

Die 3D - Revolution

Ich versinke im roten Kinosessel. Der Raum verdunkelt sich und die Leute verstummen. Alle setzen ihre Brillen auf. Auf der Leinwand erscheint ein Kometenschauer, plötzlich fliegt einer direkt auf uns zu. Die ZuschauerInnen im Saal zucken zusammen. Die Bilder sind zum Greifen nah und wirken so echt, dass man das Gefühl hat, wirklich von den Asteroiden getroffen zu werden. Wir sehen den Film in 3D.

Die Kinobetreiber preisen die dritte Dimension als dritte Revolution des Films (nach Ton- und Farbfilm) an. Wo man früher noch um die ZuschauerInnen gebangt hatte, die sich neue Filme lieber im Internet oder am Fernseher ansahen, lockt man jetzt mit dem räumlichen Film.

Noch vor einem Jahr zweifelte man am Erfolg der neuen 3D-Techniken. „3D“ erinnerte viel zu sehr an die berühmt-berüchtigten Rot-Grün-Brillen, die vor ein paar Jahren eingesetzt wurden. Mit denen hat man keine guten Erfahrungen gemacht: Die Bilder hatten zwar Tiefe, waren aber unscharf, wenn man den Kopf bewegte und hatten falsche Farben. Doch die neuen, verbesserten Verfahren konnten

sich erstaunlich gut durchsetzen.

Doch wie funktioniert 3D? In der Natur setzt das Gehirn das, was man mit dem linken und das, was man mit dem rechten Auge sieht, zu einem tiefenräumlichen Bild zusammen. Der dreidimensionale Film muss also auch die Bilder für das linke und für das rechte Auge liefern. Dafür gibt es verschiedene Verfahren, wie das Shutterbrillensystem und das Polarisationsverfahren.

Beim Shutterbrillensystem werden die Bilder im Wechsel für das linke und rechte Auge gezeigt. Passend dazu verdunkelt die Brille für den Bruchteil einer Sekunde dasjenige Auge, für das die Bildsequenz gerade nicht bestimmt ist. Laufen normalerweise 24 Bilder pro Sekunde, müssen bei dem Shutterbrillensystem 48 Bilder pro Sekunde abgespielt werden. Das Polarisationsverfahren arbeitet mit polarisiertem Licht. Es befinden sich jeweils um 90° versetzte Polfilterfolien vor den Projektionsobjektiven und in den Polfilterbrillen der Kinobesucher. So wird das linke Bild für das rechte Auge gesperrt und umgekehrt. Dadurch wird erreicht, dass das linke Auge nur das für es bestimmte linke Bild sieht und

das rechte Auge nur das rechte Bild, beides allerdings zur selben Zeit.

Der 3D-Film existiert eigentlich schon ziemlich lange. Schon in den fünfziger Jahren gab es welche, die jedoch nie richtig bei den ZuschauerInnen ankamen. Auch heute gibt es viel Kritik an 3D. Viele meinen, der 3D-Effekt lenke von der Geschichte ab und vor lauter Euphorie über die schönen Bilder übersehe man leicht die Schwächen des eigentlichen Films. Die Tiefe lasse die Bilder beeindruckender als die Wirklichkeit erscheinen. Viele fürchten auch, der 2D-Film könne aussterben. Filmemacher jedoch meinen, die dritte Dimension sei hauptsächlich ein Kunstmittel, während Filme wie Komödien oder Gesellschaftsfilm von 3D gar nicht profitierten und weiterhin in 2D gezeigt werden. Was die Zukunft bringt, wird sich zeigen. So arbeiten Elektronikkonzerne zum Beispiel schon an 3D für Zuhause: 3D-Fernsehen.

Mal sehen, ob wir in Zukunft alle mit 3D-Brillen auf dem Sofa sitzen.



Natur-Zutaten für den Computer

Der Computer ist eine zweigeteilte Persönlichkeit: Er teilt sich in Hardware und Software. Wer sich seinen Rechner mal so grob betrachtet, wird bestimmt sagen: „Also ich sehe da kein Stück Natur“. Als erstes denkt man in der Tat nur an Technik und Strom. Aber hat genau das nicht auch etwas mit Natur zu tun? Wenn man den PC einmal genauer inspiziert, wird man feststellen, dass mehr Natur in einem Computer steckt als gedacht. Allein schon die Herstellung eines Rechners benötigt 240 Kilogramm fossiler Brennstoffe, um die Energie (Wärme, Strom) aufzubringen, die lediglich für die Produktion des Endproduktes Computer gebraucht wird. Außerdem braucht man 1500 Liter Wasser (dafür kannst du 150 Mal duschen!) und 22 kg diverser Chemikalien.

Puh, das ist ja schon ganz schön viel Natur, die da herhalten muss. Der PC selber besteht aus Aluminium, Blei, Chrom, Mangan, Cobalt und vielem mehr – und auch dafür wurden Gesteine und Salze der Erde entnommen und verarbeitet, um diese Bestandteile in den Computer hineinzuarbeiten. Im Innern des PCs dienen diese Stoffe ihm zum Beispiel als Härter oder zum Leiten des Stroms. Für seinen schönen glatten Monitor gibt die Natur ihm Sand.

Tja, und wenn er in Betrieb genommen wird,



was bedeutet das dann? Der Rechner ist sehr hungrig: Bei fünf Stunden Inbetriebnahme verbraucht er eine Kilowattstunde Strom, wofür er wieder auf Uran, Sonne, Wind, Kohle, usw. zurückgreifen muss, je nachdem, aus welcher Quelle er sein Futter bezieht. Für die Produktion einer Kilowattstunde Strom müsstest du 10 Stunden lang Fahrrad fahren! Aber nicht nur in der Hardware, sondern auch in den Daten hat der PC reichlich „Grün“ versteckt. Auf seinen CDs, DVDs oder Speicher-Chips sind beispielsweise Videos oder

Fotos aus dem letzten Urlaub inmitten der unberührten Natur gelagert. Dies freut ihn, weil er sich doch sehr mit der Natur verbunden fühlt und weiß, dass er absolut abhängig von ihr ist. Und er denkt mit Schrecken an sein Ende, wenn eines Tages all diese Zutaten nicht mehr erhältlich sein werden oder er auf dem Sondermüll landet! Energisch trennt er bei diesem Gedanken seine Verbindung zur Steckerleiste und fastet die ganze Nacht. Im Nu hat er durch seine nächtliche Diät Strom gespart!

Zeigt her eure Füße

Wohnen, Radio hören, Wäsche waschen, Essen, Einkaufen, Straßenbahn fahren, Klamotten tragen und Verreisen – das macht jedeR von uns irgendwie, irgendwo und irgendwann. Doch wie viel Fläche unseres Planeten verbrauchen wir tatsächlich mit unserem alltäglichen individuellen Verhalten? Bräuchten wir vielleicht mehrere „Erden“, wenn jeder Mensch auf der Welt einen genau solchen Lebensstil und Lebensstandard hätte wie wir selber? Dieses Rätsel löst der Test zum sogenannten ökologischen Fußabdruck. Er errechnet anhand von Fragen zu den verschiedensten Lebensbereichen, wie viel Fläche auf der Erde zur Verfügung stehen muss, um den Lebensstil und den Lebensstandard EINES Menschen dauerhaft zu gewährleisten. Darin ist der Platz eingeschlossen, der u.a. zur Produktion der eigenen Kleidung und Nahrung, zur Bereitstellung von Strom und Wärme, zum Abbau des von uns erzeugten Mülls sowie zum Binden des durch unsere Aktivitäten freigesetzten Kohlendioxids benötigt wird. Das Ergebnis ist ganz individuell auf diejenige Person zugeschnitten, die sich diesem Test unterzieht. Erstaunlich ist der

enorme Naturverbrauch durch all die gewöhnlichen kleinen, persönlichen Schritte im Leben. Selbst ein geglaubter sparsamer und umsichtiger Umgang im Alltag hinterlässt oftmals so viele ökologische Fußabdrücke auf der Erde, dass es zwei oder mehr Planeten für die gesamte Menschheit geben müsste, würden alle Menschen an den eigenen Maßstab anknüpfen.

Auch du kannst deinen ökologischen Fußabdruck berechnen.



Auch zeigt er dir auf, wie du es schaffen kannst, weniger Natur zu beanspruchen. Probier´s aus!

Es gibt z.B. auf www.latschlatsch.de einen Fragenkatalog aus den Bereichen Wohnen, Verkehr, Ernährung, Hygiene, Medienkommunikation etc., der deinen Flächenverbrauch auf der Erde addiert.

Grüne Infos

- **Warum sagt man „Das gleiche in Grün“?**
Opel stellte den Laubfrosch her, der allerdings einem anderen Auto sehr ähnlich sah. Weil der Laubfrosch grün war, und nicht schwarz, wie das ähnliche Modell, sagte man „Das gleiche in Grün“.
- **Woher kommt das Wort „grün“ überhaupt?**
Der Ursprung des Wortes „grün“ liegt in dem germanischen Wort „ghro“, was soviel wie „wachsen“ und „gedeihen“ bedeutet. Die Verwandtschaft des englischen Wortes „grow“ mit „green“ ist nicht von ungefähr.
- **Welche Wirkung hat die Farbe Grün?**
Grün gestrichene Räume eignen sich für Wohn- und Arbeitsbereiche, die Ruhe ausstrahlen und zu geistiger Tätigkeit anregen sollen. Hellgrüne, grasgrüne und lindgrüne Töne in Speisekammern und Gaststätten wirken appetitanregend.
- **Warum tragen Chirurgen grüne Anzüge?**
Im OP herrscht durch die OP-Lampe sehr helles, grelles Licht. Wäre jetzt auch noch die Wäsche weiß, wäre der Arzt während der Operation zu stark geblendet bzw. seine Augen würden zu sehr angestrengt.

Die unbewegliche Seite - Kultur

Buchtipp:

„Per Anhalter durch die Galaxis“

Arthur Dent lag vor einem Bulldozer im Schlamm, um zu verhindern, dass sein Haus abgerissen wird, das einer Umgehungsstraße weichen soll (wovon er natürlich nichts gewusst hatte). Doch dieser verrückte Tag hat gerade erst angefangen. So erfährt Arthur, dass sein bester Freund Ford Prefect in Wirklichkeit ein Außerirdischer ist, der nur auf der Erde weilt, um seinen interstellaren Reiseführer „Per Anhalter durch die Galaxis“ zu vervollständigen. Doch das verrät Ford Arthur nur, weil er ihn retten muss, denn die Erde steht kurz vor ihrer Zerstörung durch die bösartigen Vogonen. An ihrer Stelle soll eine Hyberraum-Umgehungsstraße verlaufen.

Und so beginnt für Arthur eine unglaubliche Reise, die sogar zur Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest führt.

Filmfipp:

„Die Geisha“

Sie tanzen, spielen und verzaubern: Geishas. Auch Chiyo, ein junges Mädchen, möchte eine Geisha sein, um den Mann wieder zu sehen, den sie liebt. Aber ihr Weg ist lang und steinig und es scheint, als gäbe es keine Hoffnung für Chiyo. Doch wider Erwarten wird Chiyo plötzlich von einer Geisha adoptiert. Diese will aus ihr die berühmteste und schönste Geisha machen. Und so lernt Chiyo zu tanzen, Shamisen zu spielen und wie eine Geisha aufzutreten. Als Geisha und mit einem neuen Namen, Sayuri, sieht sie ihren Geliebten endlich wieder, doch Sayuri ist gezwungen, ihre Aufmerksamkeit einem anderen Mann zu widmen.



Sayuris Traum erfüllt sich erst nach vielen Jahren des Wirrens und Leidens und dem Untergang der alten Geisha-Kultur gegen Ende des verlorenen Zweiten Weltkrieges. „Die Geisha“ ist eine bittersüße Geschichte, die durch ihre traumhaften Bilder verzaubert und bei der man bis zum Ende mitbangt. Empfehlenswert für all diejenigen, die ruhige und tiefsinnige Geschichten mit einer versteckten Romantik gern haben.

Musikvorstellung:

Medieval

Eine eher unbekannte und sehr spezielle Musikrichtung ist wohl der Medieval (engl.: mittelalterlich). Medieval ist nur eine der vielen Bezeichnungen für die Musik der Mittelalterszene, die seit den späten 80er Jahren zusammen mit vielen Mittelaltermärkten in Erscheinung tritt. Obwohl altertümliche Instrumente wie Lauten, Fiedeln oder Trommeln verwendet werden, ist sie nicht unbedingt die gleiche Musik wie diejenige, die zur mittelalterlichen Zeit modern war. Gesungen wird hauptsächlich auf deutsch, aber auch auf lateinisch, französisch und selten auch auf englisch. Die Texte handeln häufig von Geschichten, Überlieferungen, Gedanken, Märchen oder auch Gedichten aus der alten Zeit und bedienen sich vieler damaliger Redewendungen.

Eine etwas neuere Unterkategorie ist der



Mittelalterrock, der in den 90er Jahren entstanden ist.

Dudelsack, E-Gitarre, E-Bass und Schlagzeug machen das ganze etwas lauter. Zudem sind die Texte etwas rebellisch und erinnern an den „Sturm und Drang“.

Die wohl bekanntesten Vertreter des Medievails sind In Extremo, Corvus Corax, Subway to Sally und Saltatio Mortis.



In Extremo – Frei zu sein

Ich brauche keine Krone
kein Palast, kein Edelstein
wo immer ich auch wohne
ist mir jederorts ein Heim
Ich bin ein Strolch
doch bin ich frei
an mir geht dieser Kelch vorbei

Refrain :

Frei zu sein
bedarf es wenig
nur wer frei ist
ist ein König

Schamlos nimmt der dreiste Dieb
denn er ist seines Glückes Schmied
Wovon die Andern träumen
raub ich in der Nacht
meinem Gang gleicht einem
Hochzeitsschimmel
ein furchtloser König
von Söldnern bewacht
ein eigener Gott, in meinem Himmel

Refrain

Ein Ei nicht dem andern gleicht
manch einer hat gewettet
der Strolch schlägt 7 auf einen Streich
man schläft wie man sich bettet

Refrain

6-Monatsspruch

Das, was hinter dir liegt und das, was vor dir liegt, ist nichts im Vergleich zu DEM, was IN dir liegt.
(Unbekannt)

Das schwarze Schaf

Unser Redaktionsmitglied Lou hat sich im August für ein Schuljahr nach England aufgemacht und lebt dort in einem Internat in Shaftesbury, einer kleinen Stadt nahe London. Ihre ersten Eindrücke hat sie hier festgehalten:

4. September 2009

Ich stehe vor meinem 'Boarding house'. Ich stehe davor, weil es regnet und ich das englische Wetter liebe! Weder Regen noch Nebel schrecken mich davon ab, mich morgens auf den Weg zur Schule zu machen, sie locken mich regelrecht nach draußen! Und wenn die Sonne scheint, ist es wie eine wichtige Botschaft, gute Neuigkeiten, ein leuchtendes Memo und der kleine Garten wird zu einem großen Paradies!

Ich stehe, weil es regnet, aber meine Gründe, mich auf dem Gelände eines Boarding Hauses aufzuhalten, sind andere, die Üblichen: Ich möchte Erfahrungen sammeln, ganz viele Erfahrungen, mich kulturschocken lassen, Menschen kennen lernen, mein Englisch verbessern und einen Bruch in meiner Schulausbildung haben, ein Jahr, das sich von den anderen unterscheidet – ein schwarzes Schaf!

4. Oktober 2009

Vor einem Monat hat das Abenteuer angefangen! Vor nur einem Monat hatte ich keine Ahnung, wie es sein würde!

Ich kannte all meine MitschülerInnen und MitbewohnerInnen nicht, wusste nicht, dass meine Sorgen unberechtigt waren und dass hier jeder jedem hilft, dich immer jemand drückt, wenn du zwei liebe Arme brauchst. Einen Tag bevor ich nach London gefahren bin, um dort meine Eltern zu treffen, haben wir 'we are family' gesungen, und uns genau so gefühlt – nach nur einem Monat!

Vor nur einem Monat hatte ich große Bedenken wegen der Schule.

Das Niveau ist tatsächlich recht hoch und beschäftigt mich in den Nachmittagen, und die vielen Räume verwirren mich immer noch hin und wieder, aber das Lernen macht Spaß und die Lehrer tun ihr Bestes!

Vor nur einem Monat habe ich mir Sorgen über das Essen gemacht, grundlos, und dachte, ich könnte etwas vergessen haben, hatte ich nicht!

Vor nur einem Monat wusste ich aber auch noch nicht, wie groß meine heimische Dusche ist, wie leise mein Zimmer, wie diszipliniert eine Klasse sein kann, und wie voll ein Mathehefter nach vier Wochen – nur einem Monat!



In dieser Zeit habe ich mich eingelebt, Menschen getroffen, die zu Freunden werden könnten und viele ganz spezielle Abenteuer erlebt: Das erste Mal ganz alleine Wäsche waschen, vor dem Schlafengehen die MitbewohnerInnen noch einmal zudecken, diverse MP3-Player und Laptops ausschalten, englisches Google benutzen, die Begeisterung von Kleinstädtern für einen kleinen Rummel erfahren, Tip-Ex brauchen und Tip-Ex kaufen

(das Gleiche mit Büroklammern und Kugelschreibern), ... Vor bereits einem Monat habe ich Berlin verlassen. Bereits seit einem Monat habe ich meine beste Freundin, meine Großeltern und den Fernsehturm nicht gesehen, nicht mit meiner Gitarre geübt und bin nicht Straßenbahn gefahren!

Seit bereits einem Monat hatte ich weder Erdkunde noch Chemie!

Ich verliere jegliches Zeitgefühl, es gibt ein Zeitgewühl in meinem Kopf neben der Zahnsuppe, die ich zu einer Mathehausaufgabe mache, verwirrt, wie die Linien, die meine Hände in mein Skizzenbuch zeichnen und die geraden Linien meines geordneten Lebens.

Der Regen ist beruhigend, deshalb stehe ich vor dem Boarding House!

Außerhalb einer Routine, neben mir, gegenüber einem schwarzen Schaf mit weicher Wolle (von ihnen gibt es viele hier, aber keines ist wie meines) und ich bin mir sicher, dass wir gute Freunde werden!

Wege ins Ausland für junge Leute

Sicherlich träumst auch du manchmal davon, mal für längere Zeit ins Ausland zu gehen und eine neue Kultur, neue Menschen sowie eine neue Sprache kennen zu lernen. Wir haben hier zusammengefasst, auf welchen Wegen du dich in das Abenteuer „Ausland“ stürzen kannst.

Workcamp

Bei einem Workcamp arbeitest du freiwillig für 2-6 Wochen im Ausland, zusammen mit anderen jungen Menschen zwischen 16-27 Jahren aus verschiedenen Ländern der Erde. Du musst nur die Anreise zahlen und bekommst Kost und Logis gestellt. Die Angebote reichen von der Mitarbeit in einem Hausbau-Projekt bis hin zur Kinderbetreuung.

Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst „weltwärts“

Bei dem weltwärts-Programm musst du nichts zahlen. Du arbeitest in einer sozialen, kulturellen oder ökologischen Einrichtung in Afrika, Asien oder Lateinamerika für 6 bis 24 Monate und wirst während dieser Zeit betreut. Vor Ort lebst du häufig in einer Gastfamilie und bekommst einen Sprachkurs und ein kleines Taschengeld finanziert. Für „weltwärts“ musst

du zwischen 18 und 28 Jahren sein und Abitur oder eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen.

Europäischer Freiwilligendienst (EFD)

Der Europäische Freiwilligendienst ist ähnlich aufgebaut wie „weltwärts“, allerdings auf Europa beschränkt. Hier arbeitest du 6-12 Monate in einem gemeinnützigen Projekt und kannst bereits ab 16 Jahren mitmachen. Es gibt freie Kost und Unterkunft, ein kleines Taschengeld sowie Fahrtkostenerstattung, einen Sprachkurs und begleitende Seminare.

Ferienjobs und Praktika im Ausland

Ferienjobs gibt es u.a. in der Kinderbetreuung, im Hotel- und Gaststättenbereich und in der Erntearbeit. Du musst die Anreise bezahlen und bekommst vor Ort ein kleines Taschengeld

sowie Unterkunft und Verpflegung. Ab 16 Jahren kannst du damit starten.

„Anderer Dienst im Ausland“ (ADiA)

Ausschließlich etwas für die Jungs: Anstelle des Zivildienstes kannst du einen 11-monatigen „Anderen Dienst im Ausland“ leisten.

Surftipps:

www.rausvonzuhause.de

www.europa.eu/youth

www.workcamps.de

www.go4europe.de

www.weltwaerts.de





Aktivitätenplaner 1. Halbjahr 2010

Wann? Wo? Wer?

Was?

Beginn:

08.02.10

Termin: 14-tägig, immer montags, 16.30 - 18.30 Uhr

Ort: Danziger Str. 50

Alter: ab 12 Jahren

Medien- und Redaktionstreff

Bei unserem 14-tägigen Medien- und Redaktionstreff machen wir selber Medien und besuchen Medien. Wir sammeln Themen für den JuHu-Flash, machen Fotos, sprechen mit verschiedensten Menschen über Themen, über die wir berichten wollen und schreiben Beiträge. Genauso besteht die Möglichkeit, die Redaktion einer Zeitung zu besuchen oder hinter die Kulissen von Radio und Fernsehen zu schauen.

kostenfrei



Beginn:

09.02.10

Termin: immer dienstags, 16.30 - 18.00 Uhr

Ort: Danziger Str. 50

Alter: ab 12 Jahren

Street Dance Kurs

Er geht weiter - unser Street Dance Kurs. Unter professioneller Anleitung der Tanzlehrerin Cathi aus der Samuel's Dance Hall übt ihr die nötige Coolness und Genauigkeit, trainiert eure Fitness und studiert eine Choreographie passend zum HipHop Sound ein.

2 Euro pro Termin



Termin:

05. - 07.03.10

Ort: am Rande Berlins

Alter: ab 12 Jahren

A weekend in English

Auf großen Wunsch wiederholen wir unser Englischwochenende vom letzten Jahr! Auch für dieses Mal hat sich unter British Born Cypriot (BBC) Anikitos wieder ein tolles Programm ausgedacht, wie wir unser erlerntes Englisch anwenden können und noch fitter werden im Umgang mit der Sprache. Mit Einkaufen, Kochen, Interviews, kleinen Theaterszenen, Spielen drinnen und draußen werden wir das Wochenende füllen. And everything in English - of course! You will enjoy it!

Kosten: 25 Euro Mitglieder / 30 Euro Nicht-Mitglieder



Termin:

24. - 25.04.10

Ort: Danziger Str. 50

Alter: ab 12 Jahren

Kochwerkstatt

Wann gebe ich das Salz zu den Kartoffeln? Wie viel Curry kann Reis vertragen? Welche Menge koche ich für meine Gäste? Wir versuchen uns im Kochen und finden eine Antwort auf diese und weitere Fragen! Wir probieren unsere kleinen Gerichte und gehen selbst einkaufen. Ob wir lieber Produkte aus der Region kaufen oder nicht, wodurch die Preisunterschiede in den verschiedenen Läden zustande kommen könnten, all dem werden wir auf die Spur kommen. Abends schlagen wir ein gemütliches Matratzenlager auf der JuHu-Etage auf.

Kosten: 10 Euro Mitglieder / 15 Euro Nicht-Mitglieder



Termin:

07. - 09.05.10

Ort: in Berlin

Alter: ab 12 Jahren

Fotografie-Workshop

Kennst du noch die analoge Fotokamera? Die, in die man noch einen Film einlegen muss und diesen dann zum Entwickeln bringt? Ja? Und genau das wollen wir an diesem Wochenende selber machen! Wir begeben uns auf die Suche nach Großstadtmotiven, fangen diese mit unseren Kameras ein und entwickeln sie schließlich selber im Fotolabor. Die fertigen Abzüge kannst du dann stolz mit nach Hause nehmen!

Kosten: 10 Euro Mitglieder / 15 Euro Nicht-Mitglieder



Termin:

25. - 27.06.10

Ort: Kinder- und Jugendgästehaus Heiligensee

Alter: ab 8 Jahren

Zirkuswochenende

Wir machen an diesem Wochenende selber Zirkus! Ob mit selbst gebastelten Bällen erste Jonglierversuche gestartet werden oder du doch lieber Lust hast zum Teller drehen, Diabolo spielen, Zaubertricks ausprobieren oder Menschenpyramiden bauen - beim Zirkus ist alles möglich! Die Materialien stellen wir zur Verfügung und übernachten in unserem Haus in Heiligensee. Am Sonntag haben wir die Möglichkeit, uns gegenseitig das Erlernte vorzuführen!

Kosten: 25 Euro Mitglieder / 30 Euro Nicht-Mitglieder



[wichtig]

Anmelden könnt ihr euch telefonisch unter 030 - 4427216 oder per mail info@juhu-berlin.de. Auf unserer Internetseite www.juhu-berlin.de geben wir alle Terminänderungen und neue Aktionen bekannt!!! Schickt uns eine E-Mail mit der Bitte um Aufnahme in den Verteiler, dann bekommt ihr automatisch regelmäßig unsere News per E-Mail zugesandt. Wenn ihr den JuHu-Flash ab sofort NUR noch als PDF und nicht mehr per Post zugeschickt bekommen wollt, dann gebt uns unter info@juhu-berlin.de Bescheid.

[wichtig]